

Montag, den 20. Februar 1893, abends 7 Uhr  
im Saale des Gewerbehauses

# Grosses Konzert

des

## Dresdner Lehrer-Gesangvereins

unter gütiger Mitwirkung

der Königl. Kammersängerin Fräulein **Therese Malten**,  
des Kammersängers Herrn **Karl Perron**, des Correpetitors Herrn **Georg Pittrich**,  
sowie der Kapelle des Gewerbehauses.

Leitung: Prof. **Oskar Wermann**.

1. **Konzert-Ouverture** zum Märchen »Die Wunderglocke«  
(neu bearbeitet, op. 30) . . . . . *Osk. Wermann.*
2. **Columbus**. Kantate für Soli, Männerchor und Orchester  
(op. 52) . . . . . *Felix Draeseke.*
3. **Drei Lieder für Bariton** mit Klavierbegleitung:
  - a) An die Leyer (op. 56, No. 2) . . . . . *Franz Schubert.*
  - b) Verlust (op. 72, No. 6) . . . . . *Anton Rubinstein.*
  - c) Junge Lieder (op. 63, II.) . . . . . *Johannes Brahms.*
4. **Zwei Lieder für Sopran**:
  - a) Der Blick
  - b) Frühlingsahnen } op. 65, No. 1 und 2 . . . . . *Osk. Wermann.*  
(Der Königl. Kammersängerin Fräul. **Therese Malten** zugeeignet.)
5. **Dithyrambe** von Fr. v. Schiller für Männerchor, Solostimmen  
und Orchester (op. 20) . . . . . *Julius Rietz.*  
(Die Soli gesungen von den Herren **Anders**, **Grumbt**, **Schulze**,  
**Holzegel**, **Männel** und **Spranger**, Mitgliedern des Vereins.)

Textbücher zum »Columbus« à 20 Pfg. sind bei den Saalordnern zu haben.

### 3. a) An die Leyer.

Franz Schubert.

Ich will von Atreus Söhnen,  
Von Kadmus will ich singen!  
Doch meine Saiten tönen  
Nur Liebe im Erklingen.

Ich tauschte um die Saiten,  
Die Leyer möcht' ich tauschen.  
Alciden's Siegeschreiten  
Sollt' ihrer Macht entauschen.

Doch auch die Saiten tönen  
Nur Liebe im Erklingen.  
So lebt denn wohl, Heroen,  
Denn meine Saiten tönen,  
Statt Heldensang zu drohen,  
Nur Liebe im Erklingen.

### b) Verlust.

Anton Rubinstein.

Ich hatte eine Nachtigall,  
Die sang so schön,  
Sie ist davon geflogen  
Weit über Thal und Höh'n;

Ich hatt' ein junges Röselein,  
So frisch und klar,  
Es ist mir weggestohlen  
Derweil ich ferne war;

Ich hatte einen lieben Schatz,  
Mein Glück, mein Glanz!  
Sie ist davon gezogen,  
Trug einen Myrthenkranz!

### c) Junge Lieder.

Johannes Brahms.

Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch,  
Und mein Lieb ist schön wie die Sonne;  
Die glänzt wohl herab auf den Fliederbusch  
Und füllt ihn mit Duft und mit Wonne.

Meine Seele hat Schwingen der Nachtigall  
Und wiegt sich in blühendem Flieder  
Und jauchzet und singet vom Duft berauscht  
Viel liebestrunkene Lieder.

### 4. a) Der Blick.

J. v. Eichendorff.

Schaust du mich aus deinen Augen  
Lächelnd wie aus Himmeln an,  
Fühl' ich wohl, dass keine Lippe  
Solche Sprache führen kann.

Könnte sie's auch wörtlich sagen,  
Was dem Herzen tief entquillt,  
Still den Augen aufgetragen  
Wird es süßer nur erfüllt.

Oskar Wermann.

Und ich seh' des Himmels Quelle,  
Die mir lang verschlossen war,  
Wie sie bricht in reinster Helle  
Aus dem reinsten Augenpaar.

Und ich öffne still im Herzen  
Alles, alles diesem Blick,

Und den Abgrund meiner Schmerzen  
Füllt er strömend aus mit Glück.

### b) Frühlingsahnen.

J. v. Eichendorff.

Was giebt's, dass vom Horste  
An der zackigen Kluft  
Der Adler schon steigt  
Und hängt überm Forste  
In der stillen Luft,  
Wenn alles noch schweigt?

Sah die Gipfel sich säumen  
Von allen Höh'n, —  
Ist's ein Brand, ist's die Sonne?  
Ich weiss es nicht,  
Aber ein Schauer voll Wonne  
Durch die Wälder bricht.

Oskar Wermann.

Du ahnend Schauern  
Der Felsenkluft,  
Unsichtbar Ringen  
In der stillen Luft,  
Du träumend Singen  
Im Morgenduft:  
Brecht auf, schon ruft  
Der webende, blaue  
Frühling durch's Thal!

Ich hörte in Träumen  
Ein Rauschen gehn,

Die gebunden da lauern,  
Sprengt Riegel und Gruft!

### 5. Dithyrambe.

Fr. v. Schiller.

Nimmer, das glaubt mir,  
Erscheinen die Götter,  
Nimmer allein.  
Kaum, dass ich Bachus, den Lustigen,  
[habe,  
Kommt auch schon Amor, der lächelnde  
[Knabe,  
Phöbus, der Herrliche, findet sich ein.  
Sie nahen, sie kommen —  
Die Himmlischen alle,  
Mit Göttern erfüllt sich  
Die irdische Halle.

Sagt, wie bewirt' ich,  
Der Erdegeborne,  
Himmlischen Chor?  
Schenk'et mir euer unsterbliches Leben,  
Götter! Was kann euch der Sterbliche  
[geben?  
Hebet zu eurem Olymp mich empor!  
Die Freude, sie wohnt nur  
In Jupiters Saale;  
O füllet mit Nektar,  
O reicht mir die Schale!

Julius Riets.

Reich' ihm die Schale!  
Schenke dem Dichter,  
Hebe, nur ein!  
Netz' ihm die Augen mit himmlischem  
[Taufe,  
Dass er den Styx, den verhassten, nicht  
[schaue,  
Einer der Unsern sich dünke zu sein.  
Sie rauschet, sie perlet,  
Die himmlische Quelle!  
Der Busen wird ruhig,  
Das Auge wird helle!